

Erfahrungsbericht

Auslandspraktikum im Dartmoor National Park (3 Wochen)

**Beatrix Knappertsbusch, Auszubildende als Verwaltungsfachangestellte beim Nationalpark
Kellerwald-Edersee**



Vom 14.04.2014 bis 02.05.2014 absolvierte ich ein Auslandspraktikum im Dartmoor National Park. Zuhause mache ich meine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte beim Nationalpark Kellerwald-Edersee.

Als mir meine Ausbilderin von der Möglichkeit erzählte, dass es möglich ist, einen Teil seiner Ausbildung im Ausland zu verbringen, war ich sofort von dieser Idee begeistert. Nach einem Vorbesprechungstermin mit der Kreishandwerkerschaft Waldeck-Frankenberg habe ich sofort angefangen, mich im Internet über verschiedene Nationalparks in Europa zu informieren. Dabei stieß ich auf den Dartmoor National Park in Südengland. Die Landschaft hat mich so sehr fasziniert, dass ich dort dann unbedingt hinwollte. Ich habe der Dartmoor National Park Authority also einen Brief und eine E-Mail geschrieben und auch einmal dort angerufen. Als ich dann die Zusage aus England hatte, war ich überglücklich, aber so ganz entspannen konnte ich mich noch nicht, schließlich standen ja auch noch die Reisevorbereitungen an. Dazu gehörten auch einige Termine bei dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft in Marburg, da mein Praktikum über das Leonardo da Vinci Pool-Projekt „EuroMobility“ aus dem Programm für Lebenslanges Lernen der EU gefördert wurde. Außerdem erhielt ich noch einen Zuschuss von meinem Arbeitgeber.

Obwohl ich mein Auslandspraktikum sehr lange im Voraus geplant habe, verging die Zeit bis zum Abflug dann wirklich unglaublich schnell. Am 12.04.2014 stand ich dann in Frankfurt am Flughafen, ich war bis dahin noch nie alleine geflogen und musste auch noch in Amsterdam umsteigen. Zum Glück verlief alles problemlos und ich konnte mich meinem nächsten Problem stellen: dem Autofahren bei Linksverkehr. Meinen Mietwagen habe ich direkt am Flughafen in Bristol abgeholt und dann ging es auch schon auf die Straße. Das Fahren auf der linken Seite war überraschender Weise gar kein Problem. Da hatte ich mich nach fünf Minuten dran gewöhnt. Schwieriger war das Schalten. Da habe ich zu Beginn des Praktikums oft die Gänge verwechselt, aber irgendwann ist auch das zur Normalität geworden.

Meine Unterkunft, das Kestor Inn, in Manaton, war ein Bed and Breakfast. Das Zimmer war wirklich schön eingerichtet und die Gastgeber haben mich sehr herzlich empfangen. Am Sonntag hat mich dann auch gleich mein Betreuer, Richard Drysdale, besucht und ist mit mir durch die Gegend gefahren und hat mir ein Gastgeschenk überreicht.

Am Montag war dann mein erster Tag im Büro. Ich war von dem Bürogebäude wirklich sehr überrascht, ein altes Herrenhaus mitten in einem Park. Ich wurde auch dort von allen Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich aufgenommen.



*Das Bürogebäude der
Dartmoor National Park
Authority*



Zusammenfassend zu meiner Zeit in Dartmoor kann ich aus beruflicher Sicht sagen, dass das Arbeiten dort schon anders war als hier. Grundsätzlich haben die Briten eine völlig andere Nationalparkidee als wir hier bei uns. Deswegen war manches für mich sehr anders. Trotzdem habe ich einige Ideen und Anregungen mitgenommen. Außerdem habe ich viel Zeit draußen im Gebiet verbracht und hatte wirklich meistens nur halbe Bürotage. Hier verbringe ich meinen Arbeitstag

hauptsächlich im Büro. Aber so war es gut zu sehen, wie die Dinge draußen funktionieren und wie das ganze dann im Büro zusammenläuft. Am Ende meines Praktikums musste ich vor der Authority einen Bericht über meine Zeit im Dartmoor National Park halten. Die Authority ist vergleichbar mit einer Stadtverordnetenversammlung. Da war ich wirklich sehr nervös, aber die Mitglieder waren alle sehr nett und sehr interessiert. Gerade diese Erfahrung ist sehr nützlich für mich gewesen, da eine Präsentation auch ein Teil meiner mündlichen Abschlussprüfung sein kann. So habe ich noch einmal meine Power Point und meine Präsentationstechniken trainieren können.

Was mich an Dartmoor auch fasziniert hat, sind die freilaufenden Ponys, Kühe und Schafe. Das meiste Land dort ist nämlich sozusagen „Gemeindeland“ für das die Farmer alte Weiderechte besitzen. Die Ponys verbringen das ganze Jahr oben im Moor. Es gibt keine Zäune oder Begrenzungen, also kann es auch mal passieren, dass plötzlich ein paar Ponys vor einem die Straße überqueren.



Über die Region Dartmoor ranken sich auch viele Mythen und Geschichten. Jeder Felsen, jedes Dorf hat seine eigene kleine „Grusel“-Geschichte zum Beispiel über Hexen und den Teufel. Außerdem gibt es in Dartmoor viele Relikte aus der Bronzezeit zu bestaunen.

Das Leben in England bzw. der Briten unterscheidet sich eigentlich nicht so sehr von den Deutschen. Allerdings ist mir aufgefallen, dass die Briten unglaublich höflich und freundlich sind. Sie versuchen immer zu helfen, auch wenn man mal in Verlegenheit wegen der Sprache kommt und sich nicht so gut ausdrücken kann. Obwohl ich kaum sprachliche Probleme hatte, hat mir der Dartmoor-Akzent am Anfang schon zu schaffen gemacht. Da hat es schon so seine Zeit gedauert, sich in die Betonung und die Sprachmelodie reinzuhören, aber auch das hat man in kurzer Zeit drauf. Man darf eben auch keine Angst haben, Fehler zu machen und muss einfach drauf los reden. Und selbst wenn einem mal ein bestimmtes Wort nicht einfällt, kann man immer noch den Begriff umschreiben und mit Händen und Füßen reden.

Das Praktikum hat mir aus persönlicher wie beruflicher Sicht unglaublich viel gebracht. Ich bin viel selbstbewusster und selbstständiger geworden. Natürlich hat sich auch mein Englisch verbessert. Generell glaube ich, dass sich meine beruflichen Perspektiven für die Zeit nach der Ausbildung dadurch verbessert haben. Nicht jeder kann so eine Auslandserfahrung im Lebenslauf vorweisen. Leider fand ich die drei Wochen viel zu kurz und wäre gerne noch länger geblieben. Ich habe mich wirklich in Dartmoor verliebt und würde jederzeit wieder die Chance nutzen, ein Auslandspraktikum zu machen.

